Mitteilungen unserer Leser

Tramping Lake, Sask., den 19. Dez.

Werter Courier! Ich bitte um Aufnahme meiner paar Zeilen in Ihr wertes Blatt. Der Courier ist eine gute Zeitung, die uns über alles belehrt und unterrichtet, was jeder wissen muß. Ich möchte jedem, der den Courier noch nicht hat, raten, ihn sofort zu bestellen.

Wir hatten hier eine gute Ernte, die beste, seitdem wir in Canada sind. Wir haben 25 bis 41 Buschel Weizen per Acker und 65 bis 75 Buschel Hafer gedroschen, wofür wir dem lieben Gott Dank schuldig sind. Der Preis ist auch nicht schlecht. Hoffentlich wird unser Weizenpool ebenfalls ein schönes Sümmchen herausschlagen. Ich glaube, es war gut, daß wir Farmer uns zusammengeschlossen haben. Als der Pool noch nicht bestand, mußten wir unseren Weizen für 75 bis 80 Cents per Buschel verkaufen. Den übrigen Profit machten die Spekulanten. Es gibt auch Farmer, die mit dem Weizenpool nicht zufrieden sind. Wieviele könnten aber ihren Weizen halten? Gewiß nur sehr wenige. Ich bin zufrieden, solange im Pool ehrlich gewirtschaftet wird.

Nun möchte ich fragen, ob einer von den Courierlesern weiß, wo Lorenz, Johannes und Joseph Moser, drei Brüder, sind. Sie sind vor 25 Jahren aus Mannheim, Südrußland ausgewandert und sind die Vettern von Anna Maria, der Tochter von Scholastika, geborene Moser. Scholastika ist tot und Anna Maria ist arm und bittet um Hilfe. Sie wohnt in Mannheim, Südrußland. Wenn jemand etwas von den Mosers weiß, möge er mir es mitteilen.

Ich grüße den Courier und alle Leser.

Achtungsvoll,
Joseph Gonie,
Tramping Lake, Sask.

Gladmar, Sask., 16. Dez.

Geehrte Herren! Ich schicke Ihnen hiermit $2.50 für den Courier auf ein Jahr im voraus. Habe schon oftmals den Courier gelesen und finde ihn hochinteressant. Da jetzt die langen Winterabende kommen, ist auch Zeit zum Lesen. Winterwetter haben wir jetzt; denn der Schneemann ist schon da. Das langandauernde schöne Wetter hat den Leuten Zeit gegeben, das Weizenfahren zu beendigen. Da wir 20 Meilen von der Stadt entfernt sind, nimmt das viel Zeit in Anspruch. Die Ernte war nicht die beste, etwa 15 Buschel im Durchschnitt.

Mit Gruß, J. Klem.

Grayson, Sask., 15. Dez.

Geehrte Redaktion! Vor ein paar Tagen wohnten wir in Grayson einer Versammlung der Wasserapostel bei. Man hätte nach ihrem Auftreten und Benehmen meinen können, sie seien selbst die Regierung. Rufe wurden laut: „Nieder mit der Prohibition! Wir wollen nicht die Sklaven einzelner Leute sein. Wir fordern Freiheit!" Was wir in Saskatchewan bis vor kurzer Zeit gehabt haben, war ja Prohibition. War das Freiheit oder Unterdrückung? Eine nette Freiheit, nicht wahr? Jene Herren haben noch immer Gelegenheit, Coca Cola und dergleichen zu trinken; denn es ist ihnen bisher noch nicht verboten. Aber wir könnten vielleicht einmal durch Petitionen an die Regierung, das Wassertrinken abzuschaffen suchen. Nun, meine Herren Prohibitionisten, wenn Ihr kein Bier trinken wollt, so laßt es bleiben, aber laßt wenigstens jenen, die ab und zu ein gutes Glas leeren möchten, auch die Freiheit!

Herr Georg M. Gelowitz wurde mit 120 Stimmen Mehrheit wieder zum Reeve gewählt. Wir Deutschösterreicher von Grayson, Stillalu und Mariahilf haben wacker zusammengehalten.

Mit herzlichen Grüßen
Joseph Stradecki
Box 66, Grayson, Sask.

Spring Valley, Sask.,
18. Dez. 1925.

Werter Courier! Die Ernte war in unserer Gegend nicht schlecht. Wir bekamen von Sommerfall 20 bis 30 Buschel vom Acker und von Stoppeln 10 bis 20 Buschel.

Einliegend finden Sie $3, davon $2.50 für den Courier und 50 Cents für den Hausfreund. Daß wir den Courier eigentlich umsonst lesen, brauche ich nicht zu sagen; denn die Leute wissen es selbst. Schon die Romane im Courier sind $2.50 wert.

Dem Courierpersonal und allen meinen Freunden in Stadt und Land wünsche ich viel Glück im neuen Jahr 1926 und verbleibe, alle herzlich grüßend,

Peter Jäger Jr.

Browning, Sask., 17. Dez.

Werter Courier! Gott, der Macht über Leben und Tod hat, hat es gefallen, am 10. ds. Monats den hochbetagten Otto Schendel Sr. bei Wordsworth, Sask., durch einen Schlaganfall aus diesem Leben abzurufen. Er war auf einer Besuchsreise bei seinem Sohne Paul Schendel 3035 Victoria Ave., Regina, gewesen und ist von dort am 9. Dezember nach Hause zu seinem Sohne Otto bei Wordsworth abgereist, um das liebe Weihnachtsfest daheim in seiner Gemeinde und in seiner Kirche zu feiern und bei den Vorbereitungen des Festes mitzuhelfen. Er ist gesund zu Hause angelangt und hat am 10. Dez. noch am Mittagessen teilgenommen. Dann unterhielt sich die Familie noch über die Liebe und das Erbarmen Gottes, der das Christkind in die Welt gesandt hat, damit wir durch dasselbe selig werden. Später fuhr der Sohn zur Station, um Geschäfte zu erledigen, während der Vater für die Schwiegertochter Eis zu weichem Wasser bereinholen wollte. Er blieb etwas lange aus. Daher schickte die Frau ein Kind, das nach dem Großvater sehen sollte. Der kleine Bote kam zurück und meldete, Großvater sei tot. Er wurde ins Haus geschafft, worauf man sofort den Arzt rief. Als dieser kam, konnte er nur noch den Tod feststellen. Herr Schendel hatte vor drei Jahren einen ähnlichen Anfall, ist aber durch Gottes Gnade wieder gesund geworden. Damals hatte die ganze Gemeinde Gott um die Gnade der Genesung für ihn gebeten.

Daß jeder Mensch einmal sterben muß, ist gewiß, aber nichts ist ungewisser als die Stunde, wann der Tod kommt. Daher ist es unsere Pflicht, immer bereit zu sein. Vater Schendel war das. Wenn man ihn nach seinem Befinden fragte, war die Antwort: Gut, wie du siehst; aber mein Leben steht in des Herrn Hand. Er war gesund und hat seine besten Kräfte noch beim Kirchenbau verwendet, der noch vollendet werden sollte, bevor das kalte Wetter kam. Das ist auch geschehen, wie wir aus dem Courier vom 2. Dezember ersehen haben. Vater Schendel war ein sehr beliebtes und treues Mitglied der Gemeinde, der er auch viele Jahre im Kirchenrat gedient hat. Er war immer darum bemüht, daß alles zum Besten der Gemeinde und zur Ehre Gottes geschehen sollte.

Die Leiche wurde am 12. Dezember, 2 Uhr nachmittags, nach christlicher Sitte vom Hause in die Kirche abgeholt und von dort aus auf dem Gemeindefriedhof neben seiner ihm vor 16 Jahren im Tode vorangegangenen Ehefrau begraben, wo auch eine seiner Töchter und ein Bruder ruhen. Eine große Trauerversammlung hatte sich beim Haus und in der Kirche eingefunden. Es war kaum Raum genug, alle unterzubringen. Im Haus verlas der Pastor den 90. Psalm und Moses' Gebet von des menschlichen Lebens Hinfälligkeit und in der Kirche den Text Philipper 1, Vers 21: Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Träger waren folgende Herren: S. Peters von Browning, W. Hiller, W. Jeffe, J. Lüdtke, H. Arndt und M. Krenz.

Herr Schendel war am 21. Mai 1852 geboren und hat also ein Alter von 73 Jahren, 6 Monaten und 19 Tagen erreicht. Er war in Dondromka, Polen, Deutschland, geboren und verheiratete sich dort mit Justine Schmiedke, aus welcher Ehe acht Kinder entsprossen. Vier sind gestorben und vier leben noch. Im Jahre 1892 ist er mit seiner damaligen Familie nach Detroit, Mich., ausgewandert und kam 1899 nach dem jetzigen Wordsworth, Sask., wo er einer der ältesten Väter der Gemeinde und ein alter Pionier des Distrittes war. Es betrauern sein so jähes Hinscheiden 3 Söhne und eine Tochter, Frau Wilhelm Seidel, Otto Schendel Jr. bei Wordsworth, Paul Schendel in Regina, welcher auch zur Beerdigung herbeigeeilt war, und ein Sohn in Detroit, der nicht zugegen sein konnte, ferner viele Enkelkinder.

So haben wir seinen Leib der Erde übergeben im festen Vertrauen, daß Gott ihn am jüngsten Tage auferwecken und zur Schar seiner Auserwählten gesellen wird. Den Hinterbliebenen spreche ich nochmals mein herzlichstes Beileid aus zu ihrem schweren Verlust.

Ein glückliches Neujahr dem Courier und allen seinen Lesern!

F. W. Kürsa.

Waldheim, Sask., 14. Dez.

Ich möchte mit diesen paar Zeilen meinen lieben Freund Isaak Wittenberg, Lustigsthal, Krim, suchen. Wenn er diese Zeilen liest, schreibe er mir sofort: Ich war sehr krank, bin aber, Gott sei Dank, wieder gesund.

Grüßend zeichnet
Dietrich Abraham Neufeldt,
P. O. Waldheim, Sask.

Dilke, Sask., 19. Dez.

Geehrter Herr Redakteur! Ich möchte etwas über die Munizipalwahl am 14. Dezember berichten, die ziemlich gut vorübergegangen ist. Im Jahre 1923 hatten wir Herrn Maier zum Reeve. Der wurde gestürzt und Herr Skalt zum Reeve gewählt. Im Jahre 1924 wollte man Herrn Skalt wieder absetzen, aber er gewann noch einmal den Sieg. Im Jahre 1925 gelang es, Herrn Misner zum Reeve zu wählen.

Hochachtungsvoll
David Pfob.

St. Boswells, Sask., 14. Dez.

Werter Courier! Da die Zeit wieder da ist, unserem werten Blatte das nötige Reisegeld zu übergeben, dachte ich sogleich einen kleinen Bericht beizulegen. Die Abende sind jetzt lang und es ist Zeit genug, manches zu lesen. Aber für nutzlosen Lesestoff sollte keiner die kostbare Zeit verschwenden. Es gibt genug Gutes und Wertvolles zum Lesen, wozu der Courier gehört.

Von der M. B. Gemeinde wurden sehr lehrreiche Versammlungen etwa eine Woche lang abgehalten. Redner waren die Gebrüder Heinrich und Hermann Neufeld. Auch hatte die S. D. A.-Gemeinde bei Kelstern ihre jährliche Gebetswoche. Das Thema „Beendigung des Werkes Gottes" wurde betrachtet."

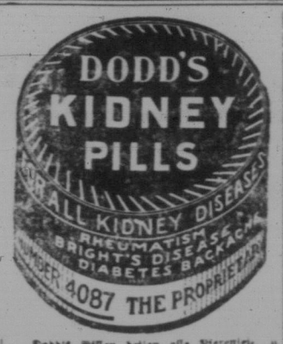
Die Ernte hier herum war ziemlich gut dieses Jahr und wir fühlen uns dankbar dem Geber aller guten Gaben. Die Nachfrage nach Land ist groß, da auch hier manche Immigranten von Rußland angekommen sind und immer noch mehr kommen.

Zum Schlusse wünsche ich allen Lesern des Courier ein gesegnetes neues Jahr.

P. P. Block.

Vierfache Großmutter an einem Tag.

In Neetzen trat, wie man aus Kiel meldet, der wohl selten dastehende Fall ein, daß eine Frau an einem Tage viermal Großmutter wurde. Zwei ihrer verheirateten Töchter bekamen an ein und demselben Tage und fast zur gleichen Stunde Zwillinge.



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder bei The Dodd's Medicine Co., Toronto, Ont.

Aus Rußland

Handel, Südrußland, 28. Nov.

Werter Courier! Das Wetter ist bisher noch immer günstig gewesen. Wir hatten noch warme Tage, viele Nebel, aber nur wenig Regen. Aber gerade infolge der vielen Nebel ist die Wintersaat schon grün aufgegangen, obwohl der Boden sehr trocken war.

In unserem Nachbardorfe hat sich wieder eine interessante Geschichte zugetragen und zwar bei einem Juden namens Leba Kanelis. An einem späten Abend kamen drei hochgewachsene Burschen in den Hof des Juden, brachen ein Fenster im Wohnzimmer auf und wollten in die Stube eindringen. Gerade wollte einer von den dreien zum Fenster hineintreiben, da ergriff die Frau des Leba einen Spaten, der im Zimmer stand und schlug damit dem Diebe auf die Stirn, daß die Hirnschale durchschnitten wurde. Mit einem zweiten Hieb war die Stahlschale entzwei. Der Dieb fiel auf den Boden. Die Jüdin sprang sofort zum Fenster hinaus und trat den gefallenen Dieb mit ihren Füßen so lange, bis er sich nicht mehr rührte. Am anderen Tage wurde er von den Seinigen ins Hospital nach Selz verbracht, wo er nach zwei Tagen verstarb. Leba und sein Sohn waren gefloh'n und hatten die Mutter allein gelassen, die den stampf mit dem einen Dieb aufnahm, während seine beiden anderen Helfershelfer flohen, als sie ihren Kameraden vom Fenster herunterfallen sahen. — Da geiste es sich wieder, daß man nicht einmal zu Hause in den großen Dörfern sicher ist, geschweige denn auf freiem Felde, wo die Diebe ungehindert herumstreifen, die Leute ausrauben und ihnen sogar das Leben nehmen. Geht es in Zowjetrußland nicht traurig zu?

Ich habe schon oft gehört, daß in Amerika auf dem Felde viel mit Traktoren gearbeitet wird. Am 9. September ist nun auch in Rußland ein Traktor namens „Fordson" aus Amerika eingetroffen. Er war in Tätigkeit, solange die Saatarbeit dauerte. Auch zur Anlegung von Weingärten wurde er verwendet. Die Kosten betragen beim Saen 6 Rubel per Desjatine, für Brachland 15 Rubel per Desjatine und für Auroden (wo 23 bis 25 Rubel per Desjatine.

Zum Schluß grüße ich alle Leser.

Ludwig Stroh.

Canadische Abenteuer

(Fortsetzung von Seite 9.)

auem darin durchschmuggeln. Not macht erfinderisch. Im übrigen ist die alkoholische Freizügigkeit im Staate Quebec noch immer einigermaßen beschränkt. Es liegt nicht im Wesen des Franzosen, zu Extremen zu greifen. Bei der Regelung des Handels mit alkoholischen Getränken wurde darum Bedacht darauf genommen, den goldenen Mittelweg zwischen vorbehaltloser Beschränkung und uneingeschränkter Freigabe des Verbrauchs zu finden. Jetzt sieht es jedermann frei, von morgens neun bis abends zehn Uhr in den behördlich konzessionierten Lokalen Wein oder Bier zu genießen. Liköre und Schnäpse aller Art werden in amtlichen Verkaufsstellen abgegeben, jedem Käufer aber jeweils nur eine Flasche zugestanden. In den Provinzen Alberta und Britisch Columbia ist das Verfahren ähnlich, nur ist der Genuß von Bier und Wein dort auf besondere „Tavernen" beschränkt, während alkoholische Getränke nicht zugleich mit Mahlzeiten abgegeben werden dürfen. Allenthalben sieht man nun diese im deutschen Stile eingerichteten Bierstuben, die lebhaften Zuspruch finden. Ontario ist strenger verfahren und gestattet heute noch nur die Herstellung eines sehr schwachen Bieres, und in Saskatchewan werden geistige Getränke öffentlich überhaupt nicht abgegeben, dafür aber amtliche Verkaufsstellen unterhalten, wo jeder Bürger gegen Unterschrift bestimmte Quanten Bier, Wein, Whisky, Champagner oder Liköre erwerben kann. So kommt am Ende ein jeder auf seine Rechnung.

* * *

Der Fremdenführer im Autobus hat uns alle Sehenswürdigkeiten Quebecs gezeigt. Die großen Pelzlager, die Stickereien der Nonnen, das Kriegerdenkmal, alles wurde besichtigt. Nun fahren wir am Amtsgebäude der Alkoholkommission vorüber. „Hier, meine Herrschaften," ruft der Führer, „ein Haus von besonderem Interesse für unsere trockenen amerikanischen Gäste." Alle Blicke richten sich nach links. „Wird denn hier nicht gehalten?" fragt der neugierige Student aus New York. „Nein, wir haben's einmal getan, aber nie wieder! Es hat drei Stunden gedauert, bevor wir unsere Fahrgäste wieder dazu bewegen konnten, das Gebäude zu verlassen und weiterzufahren. Seitdem, wie gesagt, nie wieder!" Man kann's dem guten Mann nicht übelnehmen. Aber nach Schluß der Rundfahrt sind wir doch alle gleich in die Taverne gegangen und haben uns große Dunkle bestellt.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Gelehrten-Anekdoten.

Von Dr. Gerhard Fischer.

Der berühmte Physiologe Karl Ludwig, einer der ersten Gelehrten seines Faches, machte einst im Kolleg Experimente mit einem Frosch. Als er das Gehirn des Tieres mit einem Scherenschnitt entfernte, machte der Frosch eine außerordentlich starke Reflexbewegung, entschlüpfte den Händen Ludwigs und sprang einem in der ersten Reihe sitzenden Zuhörer direkt ins Gesicht. Während die Studenten darob in stürmisches Gelächter ausbrachen, bemerkte Ludwig lächelnd: „Sie sehen also, meine Herren, wie wenig Gehirn dazu gehört, um ein ganzes Auditorium in Heiterkeit zu versetzen."

Rudolf Virchow war als Examinator sehr gefürchtet. Er hatte die den Studenten sehr unsympathische Gepflogenheit, einen Prüfungskandidaten nach drei nicht beantworteten Fragen durchfallen zu lassen. Einem Russen, der die deutsche Sprache nur sehr mangelhaft beherrschte, gab er bei Beginn der Prüfung ein nitroskopisches Präparat und fragte: „Nun, was haben Sie da vor sich?" „Das ist der Liebber", stieß der Russe hervor. Darauf Virchow: „Erstens heißt's nicht Liebber, sondern Leber, zweitens heißt's die Leber, drittens ist es die Lunge und viertens können Sie geh'n." Die Prüfung war beendet.

Ein anderes Mal traute Virchow einem Kandidaten: „Was wissen Sie mir von der Fünftion der Bauchspeicheldrüse zu sagen?" Diese Frage war sehr verfänglich, denn über das Wesen dieser Drüse tappte man damals noch völlig im Dunkeln. Verleger erwiderte der Kandidat: „Verzeihen Sie, Herr Professor, ich kann mich im Augenblick nicht darauf besinnen, aber vor der Prüfung habe ich es noch genau gewußt." — „Das ist aber jammerschade," meinte Virchow sarkastisch. „Sie sind der einzige lebende Mensch, der es bisher gewußt hat und ausgerechnet Sie müssen es wieder vergessen."

Der Anatom Wilhelm His in Leipzig prüfte einst einen Studenten, der, des ungünstigen Ausgangs der Prüfung bewußt, sich wenigstens einen humorvollen Abgang sichern wollte. His fragte ihn: „Was wissen Sie mir von der Schlundröhre zu sagen?" Zum Verständnis sei bemerkt, daß Larynx der Kehlkopf und Pharynx der Schlund ist und daß beide Organe nichts mit der Speiseröhre zu tun haben. Der Student erklärte nun: „Der Larynx, auch Pharynx genannt, schlängelt sich dreimal um die Wirbelsäule herum, um dann spurlos im Magen zu verschwinden." „Und Sie schlängeln sich hinaus!" bemerkte His trocken.

Eine neue Berufskrankheit der Tischler.

Ein italienischer Tischler, der aus Amerika nach London gekommen war, mußte hier wegen einer in Form eines starken Ausschlages auftretenden Hautkrankheit ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die behandelnden Aerzte standen vor einem Rätsel und wußten mit dem Krankheitsbild nichts anzufangen. Sofort angestellte Nachforschungen ergaben, daß der Mann zuletzt in einer kalifornischen Kistenfabrik gearbeitet und sich dort mit den Keimen einer Krankheit infiziert hatte, von der Tischler und Zimmerleute in Californien häufig befallen werden; die aber in Europa bisher unbekannt geblieben ist. Es ist das erste Mal, daß man auf europäischem Boden Gelegenheit hatte, einen Kranken dieser Art zu behandeln. Nach Feststellung der Diagnose hat man auch das Mittel der Behandlung gefunden und der italienische Tischler, ein gewisser Coppola, konnte das Krankenhaus geheilt verlassen.

— Vereinsamung ist das Opfer mit dem der Mensch sich das Glück seiner Persönlichkeit erkauft.

— Werte des Ansporns, der Ermunterung zum Guten liegen im Gedächtnis als edle Gefühlsfasene beschlossen. Und wenn wir diese Werte in Treue nützen, gewähren wir den Vorangegangenen das hohe Recht, nachzuwirken an unserem inneren Wachstum.

Stehst Du am Grab in Tränen,
Mahnt Dich die ernste Stille:
Liebe ist Menschen-Sehnen,
Liebe ist Gottes-Wille.

Warum operieren?

für Blinddarmentzündung, Gallsteine, Magen- und Leberleiden, wenn **„Hepatola"** dieselbe Wirkung hat ohne Schmerzen, ohne Risikieren des Lebens und ohne Zeitverlust.

Enthält kein Gift
Nicht von Apothekern verkauft.

Mrs. Geo. S. Almas
Alleinige Hersteller
230 Fourth Ave., S., Saskatoon.
Phone 4855
Per Post $6.75

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfendes Ausfließen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haar-Ausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimose, Krampfader- und Bruchbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von

Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

Wenn der Winter kommt, brauchen Sie gute Kohlen

Wir verkaufen die besten zu niedrigen Preisen.

The Genuine Old Galt Per Ton	$11.00
The Genuine Galt Stove Per Ton	$9.00
A Good Standard Lump Per Ton	$10.25
A Good Standard Egg Per Ton	$9.25
A Good Standard Stove Per Ton	$8.75
Drumheller Lump Per Ton	$10.50

AUCH GUTES BRENNHOLZ

WHITMORE BROS. LTD.

Phone 3226—7—8

Warum leidest Du?

Unreinheiten im System sind die Ursache der meisten der gewöhnlichen Krankheiten.

Diese Unreinheiten können nur entfernt werden, wenn sich die Ausscheidungsorgane in richtigem Zustande befinden.

Forni's

Alpenkräuter

ist bekannt für seine Wirkung auf diese Organe; es hilft denselben, die giftigen und verdorbenen Stoffe abzusondern.

Die erste Flasche beweist seine Vorzüge. Es ist ein altes einfaches Kräuterheilmittel und enthält nichts, was dem System nicht zuträglich wäre.

Man frage nicht den Apotheker darnach, denn es wird nur durch besondere Agenten geliefert. Nähere Auskunft erteilt

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter, Heilöl und Uterine in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 Rose Street.

Eine Flasche Alpenkräuter $1.50; portofrei zugeschickt für $1.75. Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten.

Uterine $1.35, mit Post $1.50. Heilöl 60 Cents, mit Post 65 Cents.

50 deutsche Männer verlangt

5 bis 10 Dollar per Tag.

Wir brauchen sofort 50 ungelernte deutsche Männer. Wir haben einen Plan, bei dem ihr verdient, während ihr euch für eine gut zahlende Stellung vorbereitet, um als Auto-Mechaniker, Maschinist, Taxi- oder Truckführer, Batterie-Schweißer oder Elektrizitäts-Sachverständiger in Stadt und Provinzstädten zu arbeiten. Wir brauchen gleichfalls Leute für Barbierstuben, wo sie 25 bis 50 Dollar in der Woche verdienen können, auch Maurer, Stukkateure verlangt. Unser freier Stellen-Nachweis hilft euch den passenden Platz aussuchen. Sprecht sofort vor oder schreibt um unseren 40-seitigen Katalog und die Stellungsliste.

HEMPHILL TRADE SCHOOLS LTD.

1827 South Railway Street, Regina, Sask.

Zweigschulen: Saskatoon, Winnipeg, Edmonton, Calgary, Vancouver, Toronto und Montreal. Auch in Städten der Ver. Staaten.

Excelsior Eier-Nudeln

Wir machen jetzt Excelsior Eier Nudeln auf eine **Neue, verbesserte Weise.**

Die so erhabenen Nudeln sind viel zarter und von besserem Geschmack.

Garantie

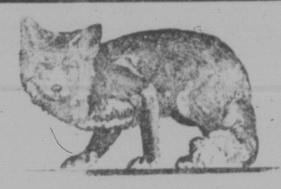
Wir garantieren, ohne Rückhalt, daß die Excelsior Eier-Nudeln absolut frei von künstlicher Färbung sind; ihr gelbliches Aussehen wird durch die große Menge von Eiern, die zur Zubereitung benutzt werden, verursacht.

Verlangt und besteht darauf, daß ihr **Excelsior Eier-Nudeln bekommt.**

Sie sind es wert.

EXCELSIOR MACCARONI COMPANY
Winnipeg.

Telephone:
Office 2166
Wohnung:
5755, 4069



1702 10. Ave.
Regina, Sask.

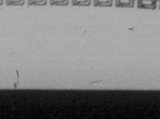
The H. Isman & Samovitch Co.

Käufer und Exporteure von

Roh-Pelzen

Wir erlauben uns, Sie daran zu erinnern, daß wir noch immer im Fell- und Pelzhandel an der angegebenen Adresse tätig sind. Da nun die Zeit für diesen Handel herannaht, möchten wir gerne von Ihnen hören, was Sie zum Verkauf anzubieten haben.

Wir bezahlen immer noch die höchsten Marktpreise. Daher raten wir Ihnen, bevor Sie an andere schicken oder verkaufen, sich an uns zu wenden; es wird Ihr Vorteil sein. Senden Sie Ihre Ware oder bringen Sie dieselbe zu uns und überzeugen Sie sich selbst von unserem Angebot.



Schreiben Sie oder telephonieren Sie um Shipping Tage.
Lassen Sie uns von Ihnen hören.
Ergebenst
Isman & Samovitch Co.
1702 10th Ave., Regina.

Sie frieren nie, wenn Sie diese Kohlen brennen.

SCRANTON SOOTLESS SMOKELESS TONELESS

CLEAN COAL

Ein oder zwei Tonnen, per Tonne $10.50
Drei oder mehr Tonnen, per Tonne $10.00

Aus den Midland Lease Drumheller Minen.

Stadtwagegewicht an allen Fuhrladungen.

Brennt wie Kocks, schön und hell. Gibt viel Hitze und brennt die ganze Nacht.
Einzige Agenten

PEOPLE'S COAL YARD

Dewdney und Osler Strasse. — Phone 7709

Ohne Zweifel die billigste Kohle in Regina. Eine Garantie mit jeder Bestellung.